

Im Hain soll ein neuer Bach entstehen

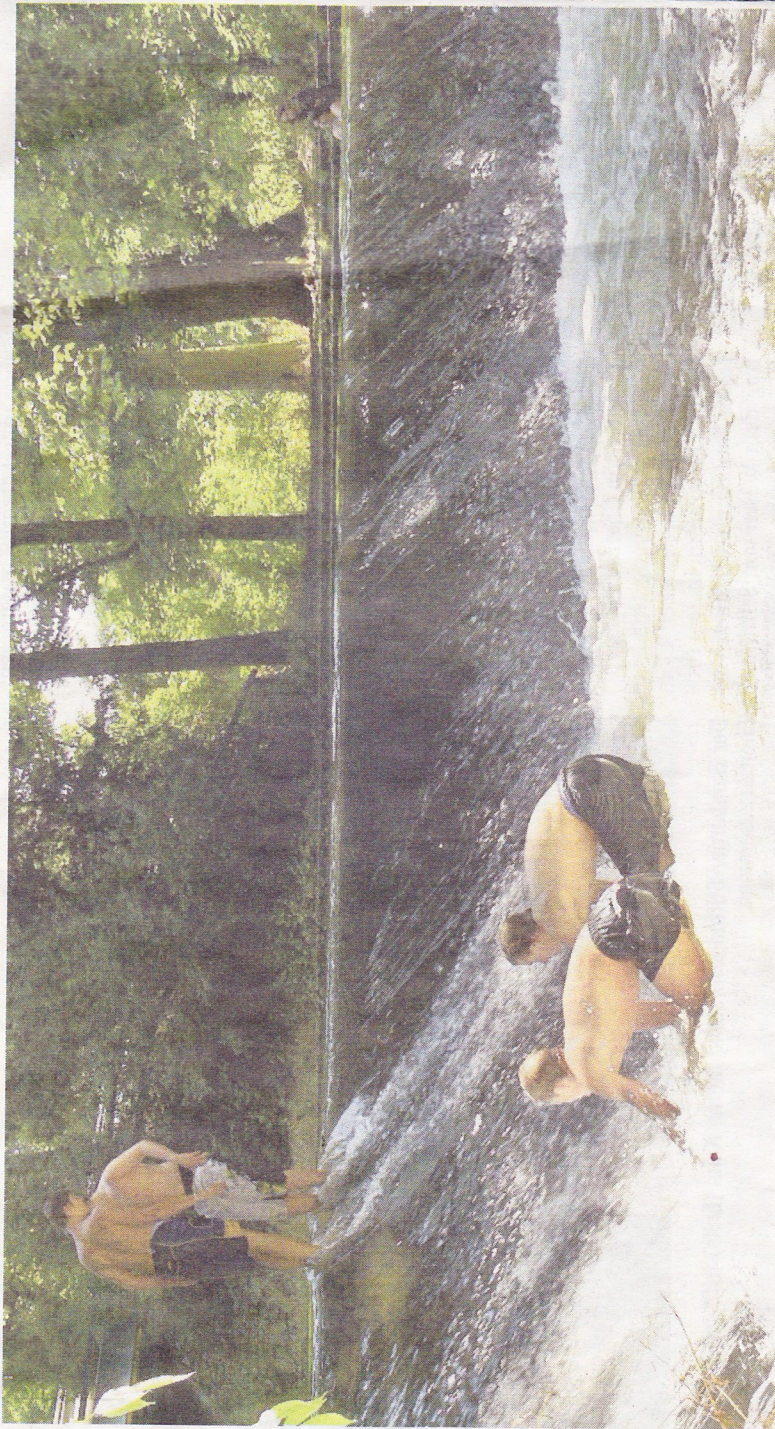
REGNITZ Das Baureferat lässt in einer Machbarkeitsstudie prüfen, wo im Hain ein Fischpass gebaut werden könnte. Dies würde die Durchlässigkeit des Gewässernetzes verbessern und könnte eine zusätzliche Attraktion werden.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

MICHAEL WEHNER

Bamberg – Bambergs Wäasserlandschaft befindet sich im Fluss: Auf der Erba-Halbinsel geben Bagger dem neuen Umgebungsbach gerade den letzten Schliff; gleichzeitig reifen Pläne, auf der anderen Seite der Stadt eine ähnlich naturnahe Bachlandschaft zu schaffen. Hier ist es das im Sommer bei Jugendlichen beliebte Hufeisenwehr im Hain, das wegen seiner Bauart und Höhe von eineinhalb Metern für die Wasserlebewesen ein unüberwindliches Hindernis darstellt. Samt des unter der Brücke des Münchner Rings liegenden Gewässers könnte es in eine naturnahe Flusslandschaft umgewandelt werden.

Die Aussichten, dass dieses zweite Fischpassprojekt realisiert wird, sind zur Zeit besser denn je, denn es gibt ein großes Interesse an einer solchen Aufwertung. Wasserwirtschaft und Naturschützer fordern diese Verbindung seit Jahren, da sie



Für Jugendliche ist das Hufeisenwehr im Sommer ein wenn auch nicht ungefährliches Badeparadies. Für Wasserlebewesen stellt es ein unüberwindliches Hindernis dar.

Foto: MW

Die Veranlagung des Gewässers im

Auch Krebse, Schnecken und im Wasser lebende Insektenlarven brauchen den genetischen Austausch.“
Das Ungewöhnliche an dem zweiten Bachprojekt ist, dass zumindest ein Teil der Kosten bereits ausbezahlt war. 130 000 Euro hat die Joseph Stiftung im Februar 2006 an die Stadt überwiesen, weil eine solche Ausgleichsmaßnahme die Vergütung für die am Kraftwerk an den Oberen Mühlen erzeugte Energie erhöht. Trotz dieser Vorteile wurde der Fischpass aber nicht verwirklicht. Grund: Wasserverschmutzung und Denkmalschutz konnten sich nicht darauf einigen, wo der Bach im Theresienhain verlaufen sollte.

Tiere brauchen den Austausch

„Es wäre ja ein Schildbürgerstreich, wenn man mit Milionenaufwand den Fischpass in Gaustadt baut, dann aber in Kauf nimmt, dass die Fische am Kraftwerk der Oberen Mühlen oder am Hufeisenwehr nicht mehr weiter kommen“, sagt Winfried Potrykus von der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg. Auch Jürgen Gerdner, Biologe des Umweltamtes, ist ein glühender Verfechter eines Neubaus: „Es sind ja nicht nur Fische, die im Fluss wandern.“

hat vor wenigen Tagen eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die klären soll, inwieweit die gepflasterte Flusslandschaft unter der Ring-Brücke Teil eines neuen Bachlaufs werden könnte. Vorteil dieser Idee: Weil der Entscheidungs- und Baubetrieb ohnedies die Unterhaltungspflicht für die 1971/72 entstandene Kunstlandschaft hat und hier wegen erster Schäden Erneuerungsbedarf besteht, würde der zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Nachteil: Es wäre die teurere Lösung, und sie hätte wegen der großen Wassermengen Wildbachcharakter.

Kleiner, naturnaher Bach
Hans Hemmerlein, Chef des Wasserwirtschaftsamts Kroznach, macht sich deshalb dafür stark, einen kleinen, naturnahen Bach zu realisieren, der sich vom linken Regnitzarm kommend „in den Theresienhain hineinschlingt“. Dies hätte auch den

Zwischenzeitlich mehrten sich die Zeichen, dass die Beteiligten handeln, ehe die Joseph Stiftung das Geld woandershin steckt, um in den Genuss der erhöhten Vergütung zu kommen. Baureferent Hans Zistl-Schlingmann



Der Hollergrabenbach fließt von der 1971/72 geschaffenen Flusslandschaft unter dem Münchner Ring zum Hufeisenwehr. Foto: MW



schützt eine Lösung gefunden wird. „Ein Fischpass wäre auch für Menschen schön“, sagt Potrykus. Es sei sehr schade, dass es in einer Stadt mit zwei Flussläufen nur so wenige natürliche Stellen gebe, wo man an den Fluss herangehen könne.